Nr. 115 Samstag, den 19. Mai 1917 51. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
Volks-Zeitung
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ vieler Behörden

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 813

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 813

„Unter glücklicheren Umständen."

[Am Wochenschluß.]

Er. Mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen unter glücklicheren Umständen hat der Reichstagspräsident Dr. Kaempf am Tage vor Himmelfahrt die Reichstagsabgeordneten entlassen und den Reichstagsschluß bis zum 5. Juli verkündet. Militärisch freilich können wir kaum glücklicher dastehen, wie jetzt, auf der Höhe des Ansturms einer feindlichen Welt, deren Klammern sichtlich zerbröckeln. An der Westfront führt unsere Oberste Heeresleitung und führen unsere heldenhaften Truppen in offensivem Stile eine Defensive, wie die Welt sie noch nicht gesehen und wie niemand sie erträumt hat. Vergebens hat man den Zauberer Sarrail um Saloniki in Bewegung gesetzt zu einer „Zwangs-Offensive". Sein erster Ansturm ist blutig gescheitert; den zweiten Ansturm hat er am Himmelfahrtstage begonnen; aber man weiß es ja: politisch befohlene Offensiven ohne starke strategische Ziele dringen niemals durch. Als „Muß-Offensive" hat man ferner mit Recht Cadornas neuen Ansturm an der Isonzo-Front bezeichnet. Er ist auf Befehl aus London und Paris unternommen; es ist ein Blutzins für geliehene Milliarden und ein Entgelt für angeforderte Kohlenlieferungen; damit begrenzt sich von vornherein die Wahrscheinlichkeit seines Erfolges; außerdem hat er die Wiener Politik frei gemacht von Friedenserwartungen und an der Tiroler Front hat er neuen österreichischen Kampfzorn ausgelöst. Wenn breiteste Volkskreise trotzdem einer Hoffnung auf „glücklichere Umstände" im kommenden Juli sich anschließen, so gründen sich Wünsche dieser Art auf die unerquickliche Art, in der unsere einheitliche hohe Stimmung zersetzt wird durch innerpolitischen Streit. Das muß alles vom Juli ab anders werden. „Pflüget ein Neues" — so muß es auch hier heißen.

Berechtigung zu Kraft, Ruhe und Vertrauen dürfen wir neben den Betrachtungen unserer militärischen Lage im Lande doch auch jedem Blick auf die gewaltigen Erfolge unserer U-Boote entnehmen. Schon rief es die „Westminster Gazette" aus, daß Englands Weltmachtstellung durch die U-Boote auch nach dem etwaigen Friedensschluß bedroht erscheine; und Hermann Stegemann schreibt im Berner „Bund", daß England „die Erweiterung des Unterseebootkrieges" (im bisherigen Stil) „bis in den September nicht aushalten" könne.

Und Rußland? „Laßt es schmoren im Revolutionskessel" — dieser vorsichtige Rat der Kenner Rußlands erweist sich immer mehr als richtig. Miljukow ging als auswärtiger Minister, um, wie es einstweilen heißt, Unterrichtsminister zu werden, wozu er als Universitätsprofessor vielleicht einen natürlicheren Beruf hat. Der Form nach hat sich die bürgerliche vorläufige Regierung in St. Petersburg zurzeit geeinigt mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, indem sechs Sozialisten in das Ministerium eintraten (drei demokratische und drei nationale Sozialisten). Mag Fürst Lwow immerhin ausrufen, daß nicht nur die Niederlage Rußlands, sondern auch die seiner Verbündeten „die Quelle des größten Nationalunglücks" werden würde, mag er öffentlich hoffen: „daß die revolutionäre russische Armee einen Sieg der Deutschen über die Verbündeten nicht zulassen" werde — fortan geht dennoch alles von Woche zu Woche mehr nach allein-russischen, nach demokratisch-sozialistischen, nach revolutionär-pazifistischen Interessen und Grundsätzen. Der Großstadtarbeiter und der Bauer, der Land haben will und dem England gleichgültig ist, bestimmt je länger, je mehr. Schmerzen lassen! Reifen lassen! Sich zersetzen lassen! Keine Lampe unter die reifende Birne halten! Schon verlautet von Regierungsmüdigkeit aller namhaften Kadetten. Und die neu eintretenden sozialistischen Minister bleiben nicht alle „Minister ohne Ressort"; vielmehr übernimmt den nationale Sozialist Tschernow das Ministerium des Ackerbaues, der demokratische Sozialist Skobelew das der Arbeit, daneben der bisherige Finanzminister Terestschenko das Ministerium des Äußern und der bisherige Justizminister Kerenski das Ministerium des Krieges und der Marine. Als wünschenswert bezeichnet hat man endlich den Eintritt Tseretellis und des Professors Kokoschkin in die vorläufige Regierung (des letztgenannten als Ministers zur Vorbereitung der konstituierenden Versammlung) und zuguterletzt den Plan: ein „Ministerium der sozialen Bürgschaft" zu schaffen, das einem Vertreter der Partei der nationalen Freiheit anvertraut werden soll.

Und zum Schluß einen Blick zur zehnten Isonzo-Offensive hinüber, die auf 40 Kilometer Frontlänge zwischen Tolmein und Costanjevitza tobt; nur die etwa 7 Kilometer von Costanjevitza bis ans Meeresgestade sind bisher frei geblieben von italienischen Angriffen.

Nördlich und südlich von Görz versucht Cadorna mit Verzweiflung, aber ohne rechtes Vertrauen seiner stürmenden Soldaten, einen Durchbruch, der die Österreicher zur Aufgabe ihrer Stellungen östlich von Görz nötigen und dadurch die ganze Schutzfront vor Triest zur Aufrollung bringen könnte. Nördlich von Görz geht es um den Monte Santo und den Monte Gabriele; südlich davon geht es um Höhe 433 (Fajti Hrib) südlich vom Wippachtal und um Costanjevitza. Wie man sieht, mischen sich hier im Kampfgelände schon italienische, deutsche und slovenische Ortsbezeichnungen. Bei Höhe Kul haben die Italiener die einzigen nennen Erfolge errungen; die ertrinken aber in ihren blutigen Verlusten.

Und nun steht im Hintergrunde noch immer die Angst der Italiener vor Österreichs scharfem Degen: Conrad von Hötzendorf, der jetzt bekanntlich Oberkommandierender ist an der Tiroler und an der Isonzo-Front. Von ihm befürchten sie immer einen plötzlichen Gegenstoß. Darum hat Cadorna bisher so ängstlich gezögert.

Wie sich das alles entwickeln wird, wissen wir noch nicht. Aber auch wir hoffen für den kommenden Juli auf noch „glücklichere Umstände".

Der Krieg.

Immer wieder versuchen Engländer und Franzosen an der Front bei Arras und in der Champagne die deutschen Linien zu durchstoßen. Ihre Anstrengungen blieben aber erfolglos. Von der unverminderten Kampfkraft der deutschen Truppen zeugen die erfolgreichen Vorstöße, die bald hier bald da unternommen werden und bei denen Gefangene und Beutestücke eingebracht werden.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Arrasfront nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelle—Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen. — Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auch an der Aisne—Champagne-Front wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin-des-Dames und bei Prosnes. Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Braye, nördlich von Craonelle und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen. Ebenso blieb nördlich von Sapigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos. — Östlich der La Royère Fme. stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. 5. besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise aufflebender Feuertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Macedonische Front. Im Cerna-Bogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechstägiger Artillerievorbereitung beiderseits von Makovo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampf beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreußische und schlesische Bataillone, sowie Gardeschützen ausgezeichnet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

wtb. Berlin, 18. Mai, abends. (Amtlich.) Im Westen nur vereinzelte lebhaftere Gefechtstätigkeit.

*

Beschießung der englischen Küste.

Amtlich wird gemeldet: Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet.

Neue U-Boot-Erfolge.

Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff „Baverder" von einem unserer U-Boote versenkt.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean, englischen Kanal und Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit zusammen 25000 Br.-Reg.-To. — Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: der englische bewaffnete Dampfer „Nentmoor" (3535 To.), mit 5656 To. Getreide von Rosario nach Gibraltar, die englischen Dampfer „Victoria" (1620 To.), tief beladen, und „Polymnis" (2426 To.), die englischen Fischerfahrzeuge „Edith Savell", „Ergo" und „Dilston Castle"; der französische Segler „Président" und der russische Segler „Alida"; ferner ein großer bewaffneter englischer und drei im Geleitzug fahrende Frachtdampfer. — Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer Erz nach England, ein Dampfer Kohlen und ein Segler Stückgut nach England.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 18. Mai. Fliegerleutnant Frhr. von Richthofen, dem Bruder des Rittmeisters v. Richthofen ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Berlin, 18. Mai. An dem Gerücht, daß von der deutschen Regierung als Entschädigung für die Versenkung der „Lusitania" 70 Millionen Mark an Amerika gezahlt worden seien, ist nach einer Mitteilung der „Nordd. Allgem. Ztg." kein wahres Wort.

Wien, 18. Mai. Der Kaiser hat sich am 16. d. Mts. zu seiner in schwerem aber erfolgreichem Ringen stehenden Isonzo-Armee begeben und ist heute früh nach Baden zurückgekehrt.

Haag, 18. Mai. Wie aus London gemeldet wird, ist Generalmajor Deventer zum Nachfolger Hopkins als Oberbefehlshaber für Ostafrika ernannt worden.

London, 18. Mai. Eine Anzahl von Zerstörern der Ver. Staaten ist in England unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Sims eingetroffen, um an den Operationen teilzunehmen.

Nizza, 18. Mai. Der ehemalige Oberbefehlshaber des serbischen Heeres Putnik ist gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In der letzten Sitzung des **Bundesrats** gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Sulphat, der Entwurf einer Bekanntmachung über eine Ernteflächenerhebung im Jahre 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung über Aluminium, der Entwurf einer Bekanntmachung über Schiffsregister usw. und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Beschäftigung von Strafgefangenen mit Außenarbeit.

+ Zur Frage der **Verfassungsänderung in Mecklenburg** nimmt ein Erlaß des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Stellung, der vom großherzoglichen Staatsministerium veröffentlicht wird und in dem es u. a. heißt, daß die Änderung der Verhältnisse die Frage nahelege, ob nicht der Zeitpunkt gekommen ist, die Verfassungsverhandlungen wieder aufzunehmen. Im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz halte es der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin deshalb für erwünscht, daß beide Regierungen mit angesehenen Persönlichkeiten der verschiedenen Lebensstellungen, mit Ständemitgliedern und mit Angehörigen anderer Kreise baldtunlichst zu einer Besprechung über die Grundlagen zu einer neuen Verfassungsvorlage zusammentreten. Er erteile daher dem Staatsministerium den Auftrag, mit der Strelitzer Regierung sich wegen der Einleitung in Verbindung zu setzen.

+ Die Einführung einer **Erwerbslosen-Unterstützung für die Tabakarbeiter** ist vielfach von den Gemeindebehörden mit der Begründung abgelehnt worden, daß durch das Reich noch keine Bestimmungen getroffen seien. Dies ist durchaus unzutreffend, da selbstverständlich auch auf infolge Krieges erwerbslose und unterstützungsbedürftige Tabakarbeiter die Bestimmungen des Bundesrats vom 17. Dezember 1916 Anwendung finden. Ziffer 7 dieser Bestimmungen überläßt die Regelung der Voraussetzungen, der Höhe und Art der Fürsorge — sie kann auch in Sachleistungen bestehen — den Gemeinden, denen ein Drittel ihrer diesbezüglichen Auslagen aus Reichsmitteln zurückvergütet wird.

+ Mit der **Neuorientierung in Sachsen** beschäftigte sich die Zweite sächsische Kammer, der Anträge betreffend die Reform der Ersten Kammer, die Einführung des Reichstagswahlrechts und die Einsetzung eines Verfassungsausschusses vorlagen. Der Minister des Innern, Graf Vitzthum, sprach sich gegen eine Änderung des geltenden Wahlrechts, gegen die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Sachsen, gegen die Verhältniswahl aus, und äußerte starke Bedenken gegen die Einsetzung eines Verfassungsausschusses. Nur der Reform der Ersten Kammer stimmte er zu. Die Kammer beschloß trotzdem die Einsetzung eines Verfassungsausschusses und wählte sogleich die Mitglieder. Der Ausschuß wird am Montag seine Tätigkeit beginnen.

Österreich-Ungarn.

× Die **innerpolitische Lage in Österreich** ist trotz des Entschlusses der Regierung, den Reichsrat zu berufen, immer noch nicht geklärt. Der Polenklub hat eine Entschließung angenommen, worin erklärt wird, daß er mit Rücksicht auf die Gleichgültigkeit und Passivität, welche der Polenklub während der ganzen Dauer des Krieges bei der Regierung für die Angelegenheiten der Polenpolitik gefunden habe, und da an dem System, das Land ohne Mitwirkung der Polen zu regieren, festgehalten werde, nicht in der Lage sein würde, die Regierung zu unterstützen. — Auch die ukrainische parlamentarische Vertretung hat beschlossen, wegen der Haltung der Regierung, besonders in der Frage der Sonderstellung Galiziens im Parlamente eine entschiedene Stellung gegen die Regierung einzunehmen. Die Blätter meinen, daß die Entschließungen unter Umständen ernste Wirkungen haben könnten.

Großbritannien.

× Im Gegensatz zu Rußland sind **die Kriegsziele Englands unverändert,** wie aus einer Unterhauserklärung Lord Robert Cecils hervorgeht, die er in Beantwortung eines liberalen Beschlußantrages, den Erklärungen der neuen russischen Regierung beizutreten, abgab. Nach seinen Ausführungen sollen die Einwohner der eroberten deutschen Kolonien nicht wieder unter deutsche Vorherrschaft kommen, Armenien dürfe nicht der Türkei, Neu-Serbien nicht den Bulgaren verbleiben. Der Vierverband könne nicht auf die Früchte seiner Eroberungen verzichten. Der frühere Ministerpräsident Asquith fügte hinzu, die

...storben.
...im 70. Lebensjahre, er
...oren und studierte nach
...nd Münstereifel an der
...und Philosophie. Durch
... Studien aufzugeben,
...n Garten-Obstbau und
... seiner Vaterstadt wur-
...ragen, so war er Erster
...chusses, des Rheinischen
...Landwirtschaftskammer,
...nuernvereins, seit 1911
...ns. Dem preußischen
...n Reichstage seit 1896.
...rweiler im Reichstage,
...Landtage. In landwirt-
...ft- und Weinbau, galt
... er durch eine außer-
... Tagen erkrankte er in
...ng und wurde mit den
... Die anfängliche Hoff-
...rde, hat sich leider nicht
...as Zentrum ein treues
...olk einen wackeren Vor-

...ffnungen.

...r Schlußansprache am
...er Reichstag bis zum
...äsident Dr. Kämpf die
...ns am 5. Juli unter
...ieder zusammenfinden."
...ung über einen nahen
...n diese Ansicht nicht,
...ung und einen Wunsch

Kanzlerrede.

...legraph" schreibt: Die
... nur ein theoretisches
...ite anbelangt, so ent-
...den noch nicht unsern
...it entfernt, sich für be-
...it ist, und bis wir es
...atsache die notwendigen
...gland seine Gedanken
...n auf eine mit allen
... Beendigung des Feld-
...schen Blätter haben die
...rückhaltung kurz kom-
...uch mit dem einfachen
...zeit völlig, über baldige
...en.

...r Woche versenkt.

...sche Admiralität meldet:
...18 britische Schiffe über
...n und 3 Fischerei-Fahr-
...wurden ergebnislos an-

...fährt wieder.

...rdamsche Courant meldet:
...will in Kürze die Fahrten
...n. Es dürfte sich haupt-
...lland benötigten Lebens-

...tlastung am Isonzo.

... Telegraph" meldet aus
... Offensive ist von größerer
...sven, weil die italienische
...Hilfsmittel und größere
...Der Vormarsch der Ita-
...chwierigkeiten verknüpft
...utigend?

...ägetreten.

...ljukow hat seine Demis-
... Kabinett. Terestschenko
...n, Kerenski das Kriegs-
...inisterium übernehmen.
...itionskabinetts, das sich
...nf Sozialdemokraten be-

...Instituts in Leipzig u. Wien.
...schauplatz 1914/16
...Haupt- und 15 Nebenkar-
...ations-Lexikon. In Um-
... 1 Mark 50 Pfennig
...ng d. deutsch. Sprache
...Nach den für Deutschland,
...gültigen amtlichen Regeln.
... und vermehrte Auflage.
... 2 Mark 50 Pfennig
...deutschung. Ein Wörter-
...buch für den
...erausgegeben von Prof.
...Leinen gebunden. 2 Mark
...las. 15 zerlegbare Mo-
...delle aus den wich-
...Maschinen- und Verkehrs-
...ständlichen Erläuterungen
...genieur Hans Blücher.
... In Pappband. 9 Mark
...des allgem. Wissens.
...nährend 100000 Artikel und
...2 Seiten Text mit 1220
...lustrationstafeln (davon 7
...Haupt- und 40 Nebenkarten
...eilagen und 30 statistischen
...Halbleder geb. 22 Mark.

...le Hannover
...ltigste Ausbildung zu.
... & Dr. Sauer
...ermannstraße 31B.

...n. Seradella
gibt billigst ab
Landwirtschaftl. Kreisverein

früheren Erklärungen des Vierverbandes hinsichtlich ihrer Friedensbedingungen seien von der zivilisierten Welt gebilligt und anerkannt (!) worden als Bedingungen, die geeignet wären, die ungehemmte Entwicklung der internationalen Beziehungen in der Zukunft zu sichern. Nur ein Friede auf Grund dieser Bedingungen werde die gebrachten Opfer rechtfertigen. Wenn man aber unter Einverleibungen Bürgschaften für die Befreiung der unterdrückten Völker und Gebietsabtrennungen zur Schaffung strategischer Grenzen zum Schutze gegen fortdauernde Angriffsgefahr verstehe, so sei er gewiß, daß die russische Regierung auch gegen solche Einverleibungen nichts einzuwenden haben werde.

Italien.

× In Rom ist die **interparlamentarische Handelskonferenz des Vierverbandes** eröffnet worden. Vertreten sind Italien, Belgien, Frankreich, England, Japan, Portugal und Serbien. Der parlamentarische Ausschuß der Duma hat sich wegen der Ereignisse in Rußland entschuldigen lassen, doch ist der russische Abgeordnete Rassalovitsch anwesend.

Griechenland.

× Eine **Republik Albanien** haben Franzosen und Italiener gegründet. Vorläufig umfaßt sie allerdings nur den Bezirk von Koritza, das die Hauptstadt der neuen Republik werden soll. Die neue Republik besitzt einen eigenen Ministerrat, eine aus 600 Köpfen bestehende „Armee", Briefmarken und Papiergeld. Die Schaffung der Republik wurde, Blättermeldungen zufolge, notwendig, weil die einheimische Bevölkerung den Besatzungstruppen des Vierverbandes feindlich gegenübertrat und nur auf diese Weise für die Sache des Vierverbandes gewonnen werden konnte. Die Präsidentschaft ist Essad Pascha angeboten worden, der aber das Angebot vorläufig zurückgewiesen hat, weil er die Lösung des albanischen Problems im gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht hält. — Das war ehr vernünftig von Essad Pascha.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Mai. Der Kriegspräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Graf Hans von Schwerin-Löwitz, vollendet am 19. Mai sein siebzigstes Lebensjahr.

Berlin, 18. Mai. Wie verlautet, wird der Reichstag im Juli nur eine dreitägige Sitzung abhalten und sich dann bis zum Herbst vertagen.

Berlin, 18. Mai. Der Entwurf einer Abänderung des Enteignungsgesetzes für die Provinzen Westpreußen und Posen ist heute dem Landtage zugegangen.

Blankenburg, 18. Mai. Im hiesigen Schlosse fand die Taufe der neugeborenen Prinzessin des Herzogpaares von Braunschweig statt. Die Neugeborene erhielt die Namen Friederike, Louise, Tyra, Viktoria, Margarete, Sophie, Olga, Cäcilie, Isabella, Christa.

Wien, 18. Mai. Der Minister des Äußern Graf Czernin hat sich ins deutsche Hauptquartier begeben, um dort die anläßlich der jüngsten Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers in Wien eingeleiteten Besprechungen fortzusetzen.

Bern, 18. Mai. Die Verhandlungen der Schweiz mit den Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens über die Kontingente der Ein- und Ausfuhr sind zum Abschluß gekommen. Der Bundesrat wird demnächst Aufklärung über ihren Inhalt geben.

Lugano, 18. Mai. Aus Rom kommen Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise. Als Nachfolger Bosellis wird der frühere Botschafter in Paris, Tittoni, genannt.

Stockholm, 18. Mai. König Gustav ist erkrankt und hat sich einer Operation unterziehen müssen.

Konstantinopel, 18. Mai. Kaiser Wilhelm hat dem Unterrichtsminister Schükri Bey, der interimistisch auch das Ministerium für Post und Telegraphen leitet, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Der „Schützenplatz".

Der „Schützenplatz" ist ein beliebter Ausflugsort der Paderborner. Er ist der einzige in nächster Nähe der Stadt belegene waldige Platz, der mit den anschließenden städtischen Aufforstungen einen Spaziergang im Walde ermöglicht. Und der Paderborner hat für Wald und Bäume eine besondere Vorliebe, vielleicht gerade deshalb, weil in unmittelbarer Nähe der Wald fehlt und er sich den Genuß im herrlichen lippischen Walde oder in den Vorbergen des Haarstranges nur mit einiger Anstrengung erkaufen kann. So hat man den seit etwa 25 Jahren begonnenen Aufforstungen im Bockfelde und namentlich auch in der Stadtheide, an den Fischteichen besonderes Interesse seitens der Bevölkerung entgegengebracht. Und mit Recht, denn nichts ist so geeignet, in dieser materiellen Zeit dem von schwerer Arbeit ermüdeten Körper die notwendige und erwünschte Ausspannung zu geben, als ein Gang in Gottes freier Natur und ganz besonders im unvergleichlichen deutschen Walde. So entspricht die Vorliebe für den Wald und das Aufsuchen desselben einer durchaus gesunden und richtigen Auffassung und eine Förderung derselben durch Pflege und Verschönerung des Waldes kann nur als in wohlverstandenem allgemeinen Interesse liegend erachtet werden.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat der Vorstand des Schützenvereins beschlossen, den „Schützenplatz" möglichst freundlich zu gestalten und dazu wesentliche Mittel bereitzustellen. Er ist sich aber klar darüber, daß eine einseitige Tätigkeit seinerseits nicht genügt, sondern daß auch ganz besonders die Waldbesucher mitwirken müssen. Der Schützenvorstand kann im wesentlichen nur die Instandsetzung, Anpflanzung und Pflege der Bäume und Sträucher bewirken, die Instandhaltung, die Nichtwiederzerstörung, die Nichthemmung freudigen Wachstums ist Sache derer, für die der Park und Wald eine Sache des Genusses und der Freude sein soll, die ihn deshalb aber auch mit Verständnis und Rücksichtnahme genießen müssen.

Was nun die Pflege eines Waldes und besonders eines parkartigen Waldes betrifft, soweit sie der Besitzer in der Hand hat, so besteht namentlich über die Bedeutung der Axt bei der größten Zahl der Waldfreunde nicht das volle Verständnis. Und doch liegt die Sache so einfach. — Nehmen wir einmal an, daß in einer Naturbesamung von Buchen oder Fichten oder Ahorn auf einem Quadratmeter Fläche in zwei- oder dreijährigem Alter etwa nur 10 Pflänzchen stehen (obwohl in Wirklichkeit oft bis 100 darauf stehen), so sind auf einem Morgen, = 2500 Quadratmeter, 25 000 Pflänzchen. Auf einem Morgen 70jährigen Fichten- oder Buchenbestandes haben aber — hoch gerechnet — etwa nur noch 250 Stämme Platz. 24 750 Pflänzchen müssen also in den 70 Jahren der Entwicklung verschwinden. Diese Auswahl der übrig bleibenden 250 Stämme besorgt nun an und für sich allein schon die Natur, indem die kräftigeren Pflanzen und Stämme die weniger kräftigen unterdrücken und allmählich zum Absterben bringen, sodaß schließlich die trocken gewordenen Stämme umfallen. Das ist der Charakter des Urwaldes. Im geregelten Betriebe, sei es der Forstwirtschaft oder der Parkwirtschaft, aber kommt der Mensch diesem Auslesebedürfnis der Natur bewußt und mit Verständnis zu Hilfe, indem er — im Walde etwa vom 20. bis 25. Jahre an, im Parkbetriebe oft noch früher — diejenigen Stämme, die nach Stamm- und Kronenentwicklung minderwertig sind, dem Wachstumsgange des Bestandes folgend allmählich heraushaut. So fördert er nicht nur die verbleibenden Stämme im Wuchs, indem er ihnen Luft und Licht verschafft, und steigert dadurch ihren Wert, sondern er erhöht auch die Schönheit des Waldes, indem er alles Zurückbleibende, weniger Frohwüchsige und schließlich Absterbende entfernt. Er geht aber noch weiter, indem er manche sich besonders breit machenden, aber nicht schön geformten Stämme, die die wertvolleren und schöner gebauten unterdrücken würden, bei Zeiten herausnimmt. Das soll nun nicht besagen, daß jeder nicht normal gewachsene Stamm, zumal in einem Park, rücksichtslos entfernt werden müsse. Im Gegenteil, es können Stämme von außergewöhnlicher Form unter Umständen besonders malerisch wirken, sodaß namentlich in der Parkwirtschaft gerade diese Stämme eine besondere freistellende Berücksichtigung erfahren müssen. Wir erinnern in dieser Beziehung an die uns allen bekannten herrlichen Parapluiebäume zwischen Wewelsburg und Salzkotten, die nur durch Freihieb, — der zum Teil noch stärker hätte sein dürfen, — in ihrem Bestande erhalten geblieben sind. — Soviel aber ergibt sich schon aus diesen kurzen Erwägungen, daß in einem Walde oder Park mit fortschreitendem Alter der Baumbestand vermindert werden muß, und daß dabei die Art eine große Rolle spielt und von einschneidendster Bedeutung ist.

Bei dem großen Interesse des Publikums für den Wald und den einzelnen Baum wird das, wie eingangs erwähnt, nicht immer genug gewürdigt, sodaß die gerade auch bei dem Schützenplatz seit langen Jahren befolgte Devise: „nur keinen Baum umhauen" nicht günstig gewirkt hat. Es sind infolge dieses Grundsatzes nicht nur viele häßliche und absterbende Stämme stehen geblieben, sondern auch viele ursprünglich gute, schön beastete Stämme in ihrer Wuchsform geschädigt und so weniger schön entwickelt. Das ist nun leider nicht ungeschehen zu machen, aber jedenfalls war und ist es höchste Zeit, zu tun, was noch möglich ist, um den immerhin noch reichen Bestand an schönen Stämmen zu erhalten, freizustellen und dadurch im Wuchs zu fördern, namentlich charakteristischer zu gestalten und dem Auge mehr zur Geltung zu bringen. Die mannigfachen Gesichtspunkte, die dabei in Betracht kommen, können hier unmöglich einzeln besprochen werden. Es war nur Absicht, nachzuweisen, daß alljährlich in einem Wald und Park die einzelnen Stämme durch Freistellung und Herausnahme des relativ Schlechten gepflegt und gefördert werden müssen. Daß das nach bestimmten Zielen, je nach der Oertlichkeit geschehen muß und unter Beobachtung von Boden und Holzart, je nach Zweck der Wirtschaft, den vorhandenen Mitteln usw. ist selbstverständlich.

Aber in einem parkartig behandelten Walde kann es sich nicht nur um den Aushieb von Stämmen handeln, es muß damit Hand in Hand eine horst- und flächenweise Verjüngung des Holzbestandes und eine Unterbauung des lichter gestellten Bestandes gehen, d. h. es müssen neben den alten Baumpartien auch jüngere erzogen, und die älteren eventuell mit Unterwuchs versehen werden. Da ist es natürlich notwendig, daß behufs Erziehung junger Gruppen das nötige Licht geschaffen wird, wozu sich bei dem Aushieb schlechter und häßlicher Stämme und Partieen gute Gelegenheit bietet. Ebenso muß Rücksicht genommen werden auf das Schattenerträgnis der nachzuziehenden Holzart. So lassen sich z. B. die lichtbedürftigen Eichen und Lärchen nicht in kleineren Bestandslöchern aufziehen, während die schattentragenden, wie Taxus, Buchen, Edeltannen, Fichten, Ahorn in kleineren Gruppen eingebaut werden können. Aus dem gleichen Grunde kann man unter lichter gestelltem Oberholz keine Bäume aufziehen, falls man nicht das Oberholz allmählich ganz heraushauen will. Wohl aber läßt sich ein lichterer Oberbestand mit bestem Erfolg mit schattenliebenden und -ertragenden Sträuchern unterbauen. Es wird hierdurch nicht nur der Boden in freundlichster Weise gedeckt, sondern auch unseren gefiederten Sängern, die den Wald und Park ganz besonders beleben, eine sehr erwünschte und dankbarst aufgenommene Nistgelegenheit geboten. Solcher Sträucher aber gibt es außerordentlich viele, und wenn wir von wintergrünen Arten Buchsbaum, Stechpalme, Aukuba, Mahonie, Kirschlorbeer und von sommergrünen Schneebeere, Syringe, Liguster, Goldregen, Hasel, Pfaffenhütchen, Weighelie, Rotdorn, Jasmin, Lonicera nennen, so sind das nur wenige Namen aus einer großen Zahl. Unter diesen Sträuchern und am Rande derselben wachsen dann die köstlichsten Frühlingsblumen, wie Crocus, Scilla, Anemonen, Primel, Aronstab, Immergrün, Veilchen, Narzissen, ferner Schwertlilien, Farnkräuter u. a. m.

Wenn nun der Schützenverein in diesem Jahre angefangen hat, dem „Schützenplatz" in der vorbezeichneten Richtung ein immer freundlicheres Aussehen zu geben und dieses Bestreben in den nächsten Jahren fortzusetzen gedenkt, so kann dasselbe nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn es unterstützt wird von denen, für die es bestimmt ist, nämlich von den Besuchern des „Schützenplatzes".

Nicht umsonst sind so manche Waldbesitzer schließlich rigoros geworden in dem Verbieten des Betretens des Waldes, weil seitens des Publikums sogar keine Rücksicht genommen wurde. Um wieviel mehr ist eine derartige Rücksichtnahme geboten in einem immerhin kleinen Parke. Wenn da ein jeder von den Wegen abseits quer durch Pflanzungen und Verjüngungen läuft, Vogelnester sucht und ausnimmt, hier und da Blumen und Zweige schneidet oder gar bricht, indem er denkt, auf eine Kleinigkeit kommt's nicht an, ja dann muß der Schützenverein seine Bemühungen einstellen, denn die vielen Kleinigkeiten ergeben schließlich so viel, daß eben alles ruiniert wird. Es ist vielfach nur Gedankenlosigkeit, und merkwürdigerweise fast ebenso von Erwachsenen und selbst Gebildeten als von Kindern. Wir bitten aber namentlich alle Eltern und Lehrpersonen, ihre Kinder auf den Schutz der Anlagen aufmerksam zu machen und ihnen auseinanderzusetzen, wie nur bei allseitigem Interesse und allseitiger Rücksichtnahme es möglich ist, etwas wirklich Freundliches dauernd zu erhalten. Sind die Kinder wiederholt aufgeklärt und ist ihnen ans Herz gelegt, daß sie gegenseitig eines auf das andere achten, damit es nicht überall abrupft, sondern hübsch auf den Wegen bleibt, so dürfen wir hoffen, daß alle Besucher des Schützenplatzes auch dauernd ihre Freude an den Anlagen und ihren beschwingten sangesreichen Bewohnern haben. Der Schützenverein aber hat dann nicht umsonst gearbeitet, und wenn unsere Schützenbrüder aus dem Felde nach siegreichem Frieden glücklich heimkehren, dann werden sie doppelt gern mit ihren Angehörigen nach des Tages Last und Mühe ihre Erholung auf dem schöner erstandenen „Schützenplatze" suchen.

Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18. Mai. Ein englischer Angriff bei Gavrelle abgewiesen. — Französische Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front zurückgeschlagen. — Bei einem deutschen Angriff in der Nähe von La Royère—Ferme wurden 150 Franzosen gefangen genommen. — An der macedonischen Front erleiden die Feinde bei einem wohlvorbereiteten Angriff eine neue Schlappe. — Die Italiener am Isonzo überall unter schweren Verlusten abgeschlagen. — In der Straße von Otranto versenken österreichische leichte Seestreitkräfte einen italienischen Torpedobootszerstörer, drei Dampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer. Die Österreicher erleiden keine Materialverluste. Ein deutsches U-Boot versenkt während des Kampfes einen englischen Kreuzer.

Erbsen, Bohnen, Linsen, Ackerbohnen, Peluschken und Gemenge sind beschlagnahmt. Schleunigste restlose Ablieferung für Heer, Marine und Rüstungsarbeiter ist vaterländische Pflicht.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

91] (Nachdruck verboten.)

Das ominöse Brieffragment, das in den Plänen des jungen Grafen eine so große Rolle spielte, hatte wohl von vornherein ganz anderen Zwecken dienen sollen als dem, den jungen Schriftsteller als den Mörder zu verdächtigen. Es hatte wohl viel eher ein Zwangsmittel sein sollen, das Edith den Wünschen des gefährlichen und skrupellosen Intriganten gefügig machen sollte. Mit der Drohung, diesen Brief gegen den von ihr geliebten Mann zu verwenden, konnte er sie, die sich sonst mit tiefster Verachtung von ihm abgewendet haben würde, recht wohl in seine Gewalt gebracht haben. Wenn es sich aber so verhielt, mußte der Schurke den Mordplan bereits gefaßt und mit all seinen Konsequenzen überlegt haben, als er den alten Grafen auf irgendeine Weise dahin brachte, jenen Absagebrief zu schreiben. Das Bruchstück, das man neben der Leiche gefunden, war absichtlich dahin gelegt worden, mit der Bestimmung, in die Hände der Polizei zu fallen. Damit aber entschwand zugleich jeder Zweifel, daß der junge Graf an dem Verbrechen beteiligt gewesen war. Wenn er es nicht selbst ausgeführt hatte — und seine ärztlich konstatierte sinnlose Trunkenheit sprach ja allerdings gegen diese Annahme — so mußte er einen Komplicen gehabt haben, der sich ihm als Werkzeug zur Verfügung gestellt hatte, und nach Lage der Dinge konnte dieser Komplice kaum ein anderer gewesen sein als der Kammerdiener Weigelt.

Aber die Frage nach dem Mörder des Grafen Donnersberg war im gegenwärtigen Moment wirklich nicht die wichtigere. Die Sorge um Edith stand im Vordergrunde, und der Regierungsassessor war wieder mit all seinen Gedanken bei ihrem Schicksal, als die Autodroschke, seinem Befehl gemäß, vor dem Hause hielt, in dem sich die Kanzlei des Justizrats Herford befand. Es war sechs Uhr geworden, und sie konnten kaum erwarten, den Justizrat noch selbst in seinem Bureau zu finden. Aber vielleicht war doch noch einer von dem Kanzleipersonal anwesend, wie von Reckenburg meinte. Und in der Tat hatte seine Hoffnung ihn nicht getäuscht. Sie wurden von dem alten Bureauvorsteher empfangen, den der Freiherr schon seit vielen Jahren kannte, und während Doktor Odemar sich im Hintergrund hielt, erkundigte sich von Reckenburg mit gut gespielter Unbefangenheit, ob sein Vetter, der Graf Donnersberg, vielleicht im Laufe des Nachmittags hier gewesen sei.

Die Antwort lautete bejahend. Der Graf war wirklich dagewesen, hatte längere Zeit mit dem Justizrat konferiert und sich erst vor ungefähr einer halben Stunde entfernt.

„Ah, wie unangenehm, daß ich zu spät gekommen," meinte der Freiherr. „Ihnen, alter Freund, kann ich ja auch ganz offen sagen, weshalb ich es bedauere, meinen Vetter verfehlt zu haben. Er ist ein junger Mann und ein bißchen leichtfertig. Aus Familienrücksichten habe ich mir die moralische Verpflichtung auferlegt, ihn ein bißchen zu beaufsichtigen. Und gerade heute, wo er, wie ich vermute, eine große Summe Geldes bei sich hat. Ich weiß ja, daß er beabsichtigte, einen großen Teil seiner Erbschaft flüssig zu machen. Ich weiß es von ihm selbst, und der Justizrat hat es mir bestätigt."

Der alte Bureauvorsteher schien es nicht als eine Indiskretion anzusehen, wenn er vor diesem Verwandten des Grafen, der noch dazu einer seiner ältesten Bekannten war, kein Blatt vor den Mund nahm.

„Ja," nickte er. „Als er fortging, nahm er ungefähr zwei Millionen mit sich hinweg, teils in barem Gelde, teils in Wertpapieren und in Form eines Schecks. Ich hörte, wie der Justizrat, als er ihn hinausbegleitete, ihn ermahnte, besonders vorsichtig zu sein. Aber der Herr Graf lachte ihn aus und meinte, er würde von diesem Gelde seinen ganz besonderen kleinen Spaß haben."

„Sagte er das? Und wissen Sie vielleicht zufällig auch, was er damit meinte?"

„Er sagte, daß er im Begriff sei, eine amerikanische Millionenerbin zu heiraten, und daß er ihr wohl einiges bieten müsse, bis der Zeitpunkt gekommen sei, wo sie alles zehnfach aus ihrer eigenen Tasche zahlen würde. Er sagte es auf eine noch etwas drastischere Art. Sie wissen ja, Herr Baron, daß der Herr Graf eine etwas freie Ausdrucksweise hat — wenigstens im Vergleich zu derjenigen, an die wir sonst bei den Angehörigen Ihrer verehrten Familie gewöhnt worden sind."

Von Reckenburg fühlte kein Bedürfnis, die Unterhaltung fortzusetzen, die ihm weitere Aufschlüsse kaum noch bringen konnte.

„Das waren verzweifelt schlechte Neuigkeiten," sagte er, als er mit dem Doktor die Treppe wieder hinabstieg. „Daß er diese Riesensumme flüssig gemacht hat, bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß er seine Schiffe hinter sich verbrennen wollte, und daß er nicht gesonnen ist, die vermeintliche Rolle des falschen Grafen weiter zu spielen."

„Und was werden wir nun beginnen?"

„Ich beabsichtige, geradeswegs zu dem Polizeirat Fabrizius zu fahren und die weitere Verfolgung der Angelegenheit in seine Hände zu legen. Denn ich bin am Ende meines Witzes angelangt, und ihm stehen andere Mittel zur Verfügung als mir. Es ist kaum eine Stunde vergangen, seitdem unser Mann die Kanzlei des Justizrats verließ. Wenn die Nachforschungen sofort aufgenommen werden, sollte es doch nicht unmöglich sein, seine Spur aufzufinden und damit auch den Aufenthalt meiner Cousine zu ermitteln."

„Und ich? — Wünschen Sie, daß ich Sie zu dem Polizeirat begleite?"

Der Freiherr schüttelte den Kopf.

„Nein, es wird besser sein, wenn Sie mich draußen erwarten. Ich möchte die beiden Affären nicht gern miteinander vermengt sehen, und ich weiß nicht, ob er sich nicht veranlaßt finden würde, Sie in Haft zu nehmen, wenn er Sie so bequem zur Hand hätte. Vorläufig aber wünsche ich, daß Sie auf freiem Fuße bleiben, weil Sie mir da doch wohl mehr nutzen können, als im Untersuchungsgefängnis."

„Und Sie glauben, daß Sie den Polizeirat um diese Zeit noch in seinem Bureau antreffen werden?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 19. Mai

Merkblatt für den 20. und 21. Mai.

Sonnenaufgang	5^{00} (4^{38})	Mondaufgang	4^{06} V. (4^{43} V.)
Sonnenuntergang	8^{54} (8^{55})	Monduntergang	8^{50} N. (9^{59} N.)

20. Mai. 1631 Tilly erobert Magdeburg. — 1846 Generaloberst Alexander v. Kluck geb. — 1896 Pianistin Klara Schumann, die Gattin Robert Schumanns, gest. — 1915 Die italienische Kammer bewilligt den Kredit für den Krieg gegen Österreich-Ungarn. — 1916 Deutscher Luftangriff auf die englische Südküste. — Französische Stellungen südlich „Toter Mann" erobert. — Die Österreicher besetzen die italienischen Linien auf der Hochebene von Lafraun.

21. Mai. 1506 Christoph Kolumbus gest. — 1817 Philosoph Hermann Lotze geb. — 1849 Unabhängigkeitskampf der Ungarn: Görgei erstürmt Ofen. Einzug des Gouverneurs Kossuth und des Reichstages in Pest. — 1895 Operettenkomponist Franz v. Suppé gest. — 1915 In Italien wird der Kriegszustand erklärt und die allgemeine Mobilmachung angeordnet. — 1916 Die Deutschen erobern die englische Stellung bei Givenchy-en-Gohelle in 2 Kilometer Breite. — Die Linie Monte Tormeno—Monte Majo von den österreichisch-ungarischen Truppen erreicht (7700 Gefangene, 40 Geschütze.)

Ehret die Frauen.

Jetzt im Kriege ist ja an sich nicht gerade die Zeit den Wert der Frauen schätzen zu lernen. Krieg ist seit undenklichen Zeiten Männersache. Nur die Sage erzählt davon, daß in den Anfängen unseres Volkes auch die Frauen mit in den Krieg zogen. Viele unserer weiblichen Vornamen mit ihrer rein kriegerischen Bedeutung erinnern noch an diese Zeit. Und später standen die Frauen noch lange in der zweiten Schlachtlinie und trugen den Männern die Waffen herbei und sprachen ihnen Mut zu. Dergleichen rauhe Sitten zeigten freilich in harter Form nur an, daß die Frau die gleichberechtigte Kameradin des Mannes war. Heute wird anderes von den Frauen verlangt. Andere feinere Werte schätzt man an ihnen. Aber eine Art Kamerad sind die Frauen im Kriege auch heute noch. Sie halten die Ordnung in den Häusern aufrecht. „Sie lehren die Mädchen und wehren den Knaben." Sie müssen die väterliche Macht und Strenge ersetzen. Aber nicht nur dies. Sie müssen den Wagen lenken und den Hammer ergreifen, müssen sich an die Drehbank stellen und schwere Frachten verladen. Es ist staunenswert, wie vielseitig die Frauen die Männer ersetzen. Viele Millionen Männer stehen im Felde und ihre Arbeit wird zuhause verrichtet, so daß alles seinen Gang gehen kann. Kein Mensch hätte gedacht, daß das möglich sei und daß die Frauen die gewaltige Arbeit zu bewältigen imstande wären. Riesenkraft ist ihnen zugewachsen. Es ist richtig, daß der Mann im Schützengraben gefährdeter ist als die Frau in der Munitionsfabrik. Aber die Treue im kleinen und die ermüdende Arbeit im täglichen Joche — häufig genug mit Überstunden — ist doch in hohem Maße aufreibend und zermürbend. Dergleichen verdiente häufig nicht minder Orden und Ehrenzeichen wie die Taten an der Front, die an einzelnen aufregenden Tagen der Begeisterung vollbracht werden. Darum Achtung und Ehre den Frauen, die jetzt die Arbeit zarter Finger mit den Leistungen schwieliger Fäuste verbinden. Achtung und Ehre vor allem auch den Frauen der Männer, die — im Felde das Vaterland schützend — die Ehre ihres Hauses nicht selbst verwahren können, sondern sie von der Gesamtheit des Volkes unversehrt zurückverlangen. Ein altes Wort sagt: An der Achtung der Frauen erkennt man die Kultur eines Volkes. Denn je mehr ein Volk sich vom Standpunkt der rohen Gewalt entfernt, um so mehr wird das Weib, dem rohe Gewalt fernliegt, sich durch seine ihm eigentümlichen Gaben durchsetzen. Zeigen wir jetzt im Kriege, wo die rohe Faust die Oberhand hat, daß wir der Frauen zarte Tugenden zu schätzen und zu preisen verstehen, dann fühlen wir, daß alle Anklagen der Feinde gegen uns Barbaren nichts sind als ohnmächtiges Bellen der Hunde, die dem Löwen nichts anhaben können.

Der Beobachter.

— **Sachbeschädigung.** An der Chaussee von hier nach Salzkotten unmittelbar hinter der Eisenbahnbrücke, wurden von den an der Böschung angebrachten Sandsteinpfeilern 4 zerstört und die Böschung heruntergeworfen.

§§ **Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung** hielt am 18. und 19. Mai seinen 26. Verbandstag ab. Der Verband, der als hervorragendste Standesvertretung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten annähernd 40000 Mitglieder in 41 Bezirken und 353 Kreis- und Ortsvereinen umfaßt, hatte mit seinen ihm angegliederten Wohlfahrtseinrichtungen am Schlusse seines letzten mit dem 31. März abgelaufenen Rechnungsjahres ein Vermögen von über 4½ Millionen Mark. Zu den sechs Kriegsanleihen, hat der Verband 1600000 Mark gezeichnet. Neben inneren Verbandsangelegenheiten hat sich der Verbandstag in der Hauptsache mit der Frage des engeren Zusammenschlusses der gesamten Beamtenschaft sowie mit eigenen Standesangelegenheiten beschäftigt.

! **Die Hauptversammlung des Spar- und Bauvereins** findet laut Anzeige am 31. Mai statt.

Das Zollamt II Höxter wird am 15. 5. 17 ab für die Dauer des Krieges geschlossen. Die Dienstgeschäfte gehen auf das Zollamt I in Paderborn über.

Die **Frist zur Anmeldung** der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen, sowie Platinteile wird bis einschließlich 31. Mai 1917 verlängert.

(!) **Die Prozession um die Stadt** wird morgen vormittag vom Dom aus gehen. Wir verweisen auf die Gottesdienstordnung und den Vereinskalender.

Y **Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Zweigverein Paderborn macht bekannt:** Auf besonderen Wunsch der Schwestern der Kinderheilanstalt St. Josephs-Haus in Salzkotten reisen die schon durch Postkarte benachrichtigten Mädchen nicht am 29. Mai, sondern erst am 31. Mai nach Salzkotten zur Kur. Die Kinder müssen ¼ vor 8 Uhr am Hauptbahnhof versammelt sein. Rückkehr der Mädchen am 29. Juni, nachmittags 4 Uhr. Es wird nochmals dringend darauf hingewiesen, daß Reisebrothefte und Ausweis über sämtliche Lebensmttel mitzubringen sind.

= **Jugendwehr.** Sonntag, den 20. d. M. finden auf dem Exerzierplatz der Stadtheide für den Kreis Paderborn die engeren Ausscheidungskämpfe für die Wettkämpfe im Wehrturnen in folgender Anordnung statt: 9¾ Uhr morgens Besprechung der Kampfrichter, 10 Uhr Antreten der Jungmannen auf der Stadtheide. Namensnennung! Bleistift mitbringen! 10¼ bis 1 Uhr: Fünfkampf, Entfernungsschätzen, Schnellseh- und Meldeübung. 1 bis 2½ Uhr Pause. Mittagessen wird auf dem Platze gegen die beim Antreten ausgegebenen Eßkarten verabfolgt. Löffel muß jeder selbst mitbringen, desgl. Brot. 2½ bis 3 Uhr: Eilbotenlauf. 3 bis 5 Uhr: Barlauf, Schlagball, Fußball und Faustball. Während der Gruppenwettkämpfe, in der Zeit von 3 bis 5 Uhr ist Konzert, das in liebenswürdiger Weise von der Musikkapelle des Ers.-Batl. des Königs-Infr.-Regts. Nr. 145 gegeben wird. Daran schließt sich die Preisverteilung und Rückmarsch mit Musik in die Stadt. Eltern und Angehörige der Jungmannen, alle Freunde und Gönner der Jugendkompagnien sind aufs herzlichste willkommen.

⚒ **Apothekendienst.** Am Sonntag, 20. d. M., ist die Löwen-Apotheke geöffnet. Von Montag, 21., bis Samstag, 26. ds. Mts, steht die Löwen-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

— **Paderborner Strafkammer.** Der Ackergehilfe Heinrich Kneer aus Steinhausen war angeklagt, mit anderen Burschen einer Frau Nilies gehöriges eingekochtes Fleisch, Gemüse und Obst entwendet zu haben und zwar aus einem Gebäude mittels Einsteigens. Der Angeklagte gab an, daß er die Sachen an Ort und Stelle verzehrt habe. Der Angeklagte kam mit einem Verweis davon. — Der Kaufmann Willy Drügge aus Elberfeld war vom Schöffengericht in Lippstadt zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt, weil als erwiesen angenommen wurde, daß der Angeklagte im Kreise Lippstadt im Juli 1916 Bestellungen von Vergrößerungen von Photographien und anderen Nachbildungen von Personen aufgesucht zu haben, ohne von dem Besuchten schriftlich dazu aufgefordert zu sein und ohne im Besitze des vorgeschriebenen Wandergewerbescheines zu sein. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und zwar mit dem Erfolge, daß er kostenlos freigesprochen wurde.

Von Nah und Fern.

* **Driburg,** 19. Mai. In einer sehr stark besuchten Versammlung kath. Frauen wurde hier am Himmelfahrtstage eine Ortsgruppe des kath. Frauenbundes gegründet.

† **Brilon, 19.** Mai. Im benachbarten Padberg wurden 4 Gehöfte durch eine Feuersbrust — man vermutet Blitzschlag — in Schutt und Asche gelegt. — Im nahen Alme brannte die Gräflich von Spee'sche Papierfabrik fast vollständig nieder.

* **Stemmen,** 19. Mai. Dem Landwirt Heinrich Meyer sind drei frisch geschlachtete Schweine gestohlen worden.

* **Kassel,** 19. Mai. Die Polizei verhaftete zwei hiesige Viehhändler wegen Schleichhandel mit Vieh.

* **Mannheim, 19.** Mai. Im Trockenraum der Zuckerfabrik Frankenthal wurden bei einer Explosion 5 Arbeiter getötet und 11 verletzt. Das vierstöckige Gebäude ist völlig zerstört.

Marktbericht.

* **Steinheim,** 17. Mai. Der am Dienstag hier abgehaltene **Viehmarkt** war, vom schönsten Wetter begünstigt, mit Ferkeln reichlich beschickt. Die Preise waren ziemlich niedrig, denn es kosteten 6 Wochen alte Tiere 10, 15 bis 18 ℳ. Stangen waren weniger aufgetrieben; bei diesen schwankten die Preise zwischen 30, 40, 60 bis 90 ℳ. 1 Stück Rindvieh wurde mit 550 ℳ gehandelt. Der Bestand an Ferkeln wurde nicht ganz ausverkauft.

Der Attentäter Dr. Adler vor Gericht.

Wien, 18. Mai.

Heute begann vor dem Ausnahmegericht der Prozeß gegen den Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, Dr. Friedrich Adler. Die Anklage lautet auf Meuchelmord. Als Hauptzeugen sind geladen: Franz Freiherr v. Aehrental, der bei dem am 21. Oktober v. J. im Hotel Meißl u. Schaden verübten Attentat der Tischnachbar des Grafen Stürgkh war und selbst durch einen Streifschuß verwundet wurde, und der Kellner Gustav Fruhmann, der den Attentäter festnahm. Außerdem sollen noch fünf andere Zeugen vernommen werden. Das Gutachten der medizinischen Fakultät über den Geisteszustand Adlers, dessen Verantwortlichkeit bejaht wird, ist sehr ausführlich; seine Verlesung dürfte anderthalb Stunden in Anspruch nehmen. In der Untersuchungshaft hat sich der Angeklagte mit einer größeren physikalisch-chemischen Arbeit beschäftigt, von der er behauptet, daß sie von größter Bedeutung sei.

Die Anklageschrift schildert im einzelnen den mörderischen Anschlag auf grund der Ergebnisse der Voruntersuchung und des rückhaltlosen Geständnisses der Beschuldigten, aus dessen Erklärung hervorgeht, daß er schon zu Beginn des Jahres 1915 mit dem Gedanken eines Attentats umging. Die Personen, gegen die es gerichtet werden sollte, wechselten im Laufe der Zeit. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1016 will Adler zur Entscheidung gekommen sein, daß der österreichische Ministerpräsident den geeignetsten Gegenstand seines verbrecherischen Planes darstelle. Als Adler am 20. Oktober die Mitteilung erhielt, daß die Abhaltung einer für den 23. Oktober anberaumten Versammlung, deren Einberufer den bürgerlichen Parteien angehörten, untersagt worden sei, hielt Adler, der als Urheber dieses Verbots den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ansah, den Augenblick für gekommen.

Adler bezeichnet die Ermordung als eine Kundgebung, welche der Welt die österreichischen Zustände zeigen sollte und andererseits der sozialdemokratischen Partei ihre feige Haltung vor Augen führen sollte, da sie jede Bekämpfung dieser Ausnahmeverfügung der österreichischen Regierung unterlassen hatte. Die Anklageschrift kommt zu dem Schlusse, daß nicht nur politische Verblendung, sondern das Bewußtsein des persönlichen Zusammenbruchs Adlers, von dem sich infolge seiner leidenschaftlichen Angriffe gegen die Sozialdemokratie alle Parteiführer abgewandt hatten, seine auf die Gewalttat gerichteten Gedanken verdichtet haben.

Letzte Nachrichten.

Die neuen Kriegsziele Englands.

eb. **Haag,** 19. Mai. Die im englischen Unterhaus bekannt gegebenen Kriegsziele fanden im Wesentlichen: Für England die deutschen Kolonien, das Protektorat über Arabien Syrien, dem Mittelstück zwischen Aegypten und Persien, Indien, ferner angemessene Schadenvergütung für den U-Bootkrieg in Frage.

Für Frankreich Elsaß-Lothringen, Schadenersatz für Nordfrankreich und für die von dem U-Bootkrieg verursachten Schäden.

Für Italien die Gewinnung der mit Italienern durchsetzten österreichischen Landesteile.

Für Belgien und Serbien Wiederherstellung und Schadenersatz für die Verwüstungen. Dazu kommt die Aufteilung der Türkei.

Frankreich zu den Kriegszielerklärungen im englischen Unterhaus.

TU. **Haag,** 19. Mai. „Central News" melden aus Paris: Die Kriegszieldebatten im Unterhause haben in Paris einen befriedigenden Widerhall gefunden. Man erwartet, daß jetzt auch eine offizielle Erklärung in der französischen Kammer folgen wird.

Die Wahrheit kann nicht länger verheimlicht werden.

TU. **Haag,** 19. Mai. Die „Times" meldet, daß bei der zweiten Lesung der Marineangelegenheiten im Reichstag der Berichterstatter Pfleger mitteilte, daß die U-Bootbeute im Monat April 1100000 Tonnen erreichen werde. Reuter hat auch nachträglich den Hauptteil der Capellschen Ausführungen verbreitet, die von den Blättern ohne Kommentar abgedruckt werden. Somit sind also die strengen Zensurvorschriften etwas gemildert worden.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Emser Wasser

Restaurant Schützenplatz.
Sonntag, den 20. Mai
von ½4 Uhr ab
Unterhaltungs-Konzert.
Eintritt frei — ff. Biere.
Gutgepflegte Weine. Kaffee.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.65
mit Hohlmundstück.
100 Zig. Colders. Kleinv. 3 Pfg. 2.50
100 „ „ „ 4,2 „ 3.20
100 „ „ „ 6,2 „ 4.50
Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.
Unter 300 St. wird nicht abgegeben
Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H.
Köln, Ehrenstrasse 34.

Kalkstickstoff, Schwefelsaur. Kali
vorrätig
Landwirtschaftl. Kreisverein

Ia. Seradella
gibt billigst ab
Landwirtschaftl. Kreisverein

Eisen-Vitriol
billigst
Landwirtschaftl. Kreisverein

Kaffeebrenner
sind wieder vorrätig.
Jos. Nies,
Eisenhandlung,
Paderborn.

Nähmaschinen-Reparaturen
zuverlässig und billig von
Th. Schad, Mechaniker, Paderborn, Karlstraße 16

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 20. Mai 1917. Sechster Sonntag nach Ostern. Evangelium: Wenn der Tröster kommen wird (Joh. 15. 26—27 und 16, 1—4).

Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7 Uhr Pfarrmesse, 7½ Uhr Hochamt, 9 Uhr Ausgang der Prozession um die Stadt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen. — Am Montag der nächsten Woche beginnt in der Dompfarre der übliche Pfingst-Weihegang.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt, ½10 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche: 6, 6½, 7 und 7½ Uhr heil. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse, 9½ Uhr Pfarrmesse, 11 Uhr Singmesse. Nachm. 2½ Uhr Andacht zum hl. Aloysius. Abends 8 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe, 7½ Uhr Hochamt. Nachm. 2½ Uhr Andacht zum hl. Geiste mit Segen, 6 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Andacht. Da in diesem Jahre die Wallfahrt nach Wiedenbrück von seiten des III. Ordens nicht geschehen kann, so findet als Ersatz dafür eine besondere Bittandacht statt vor dem ausgesetzten hochw. Gute und Schlußpredigt um 6 Uhr. — An den Wochentagen abends 8 Uhr Maiandacht.

Hospitalkirche: ½7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe nur für die Rekruten und gemeinschaftl. hl. Kommunion derselben, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Maiandacht.

Vereins-Kalender.

Kath. Gesellenverein. Sonntag morgen versammeln sich die Mitgl. zur Teilnahme an der Prozession auf den Markt. Sonntag abend 8½ Versammlung mit Vortrag.

Pius-Arbeiter-Verein. 8 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag.

Junggesellen-Sodalität der Dompfarre. Sonntag morgen 8¾ Uhr Versammlung am Markt zur Prozession.

Junggesellen-Sodalität der Gaukirche. Sonntag 9 Uhr Prozession. Aufstellen vor Buchhlg. Thiele. — Pfingstmontag Pfarrprozession.

Kreuzbündnis. Morgen früh 9 Uhr Prozession um die Stadt.

Gesangverein Liederkranz. Sonntag abend 8 Uhr bei Güntermann Versammlung mit Damen.

Jungfrauen-Kongregation der Dompfarre. Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung im Gesellenhause.

Jungfrauen-Kongregation d. Gaukirche. Sonntag 9 Uhr Prozession. Aufstellen vor Conditorei Kästner.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen. Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung.

St. Agnes-Verein. Sonntag nachmittag 5 Uhr Vortrag Weberstr. 8

Ausk.- u. Fürsorgestelle für Lungenkranke, Kamp 49. Aerztliche Sprechstunde Mittwochs von 11—12 Uhr.

Bei der gegenwärtigen Knappheit der Gewebestoffe ist möglichste Ausnutzung der Stoffe

vaterländische Pflicht

Es gilt, die vorhandenen Stoffe, solange sie noch haltbar sind, zu verwerten. Dies wird erreicht, indem die getragenen Kleidungsstücke, Portièren, Gardinen etc. chemisch gereinigt oder gefärbt werden. Dadurch erhalten die Sachen ein besseres Aussehen. Die Gewebefasern werden gekräftigt und eine längere Verwendung der Stoffe ermöglicht. Krankheitserreger werden gleichzeitig vernichtet.

Färberei Galluschke,
Chemische Waschanstalt
Gegr. 1873. Paderborn: Westernstr. 30. Detmold: Langestr. 20.
Schwarz wird täglich gefärbt.

Totenzettel liefert schnell u. billig „Paderborner Anzeiger"

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. 20. Mai, Exaudi. Morgens 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Abend-Gottesdienst. Montag morgen 7¼ Uhr Betstunde. Mittwoch Abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Sennelager. Sonntag morgen 8 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des Soldatenheims. Dienstag abend 7½ Uhr Beichte, und heil. Abendmahl in der Kapelle des Soldatenheims. Donnerstag Abend 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Am 16. Mai verschied

Herr Landgerichtsrat a. D.
Geheime Justizrat

Carl Topp

Inhaber des Roten Adlerordens.

Ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben, hat der Verstorbene 54 Jahre hindurch mit hoher Gewissenhaftigkeit und unermüdlicher Pflichttreue der Rechtsprechung gedient und vom Jahre 1884 bis 1903 dem hiesigen Landgericht angehört.

Wir werden das Andenken des liebenswürdigen Mitarbeiters allzeit in Ehren halten.

Die Mitglieder des Land- und Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte.

Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht, den Mitgliedern und Freunden unseres Vereins vom Hinscheiden unseres früheren treuen Mitgliedes, des Herrn

Geheimen Justizrats

Carl Topp

zu Paderborn

am Samstag, den 16. Mai, trauernd Kenntnis zu geben.

Dankbar für seine treue und gewissenhafte Mitarbeit werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

WESTHEIM i. W., den 18. Mai 1917.

Der General-Vorstand des Bonifatius-Vereins.

Hermann Graf zu Stolberg-Stolberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 11. Mai starb von einer Granate getroffen, den Heldentod fürs Vaterland im jugendlichen Alter von 22 Jahren unser lieber Sohn, guter Bruder und Neffe, der

Schütze

Paul Peters

1. M.-G.-Sch.-Abtg. 17, 3. Komp.
Inhaber d. Eisern. Kreuzes II. Kl.

Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Peters
Hotelbesitzer.

LIPPSPRINGE, 19. Mai 1917.

Das Seelenamt findet statt Dienstag, den 22. Mai 1917, morgens 7¼ Uhr.

Bekanntmachung.

Das Bezirkskommando Münster stellt sofort mehrere zweijährig Freiwillige als **Schreiber** ein. Bewerber, welche die Entscheidung g. v. oder a. v. Heimat erhalten haben und über eine gute Handschrift verfügen, wollen einen selbstgeschriebenen Lebenslauf und etwaige Zeugnisabschriften umgehend hierher einsenden.

Münster, den 14. Mai 1917.

Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung

Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 8

200 gr. Fleisch

zur Verteilung.

Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 4 zu.

Paderborn, d. 18. Mai 1917

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung

Die Annahme von Schlachtvieh für den Kommunalverband **Paderborn** findet jeden Freitag von 7—12 Uhr vormittags im Schlachthofe statt.

Paderborn, den 15. Mai 1917

Die Kreisfleischstelle.

Bekanntmachung

Der Verkauf des Fleisches auf Reichsfleischkarten findet von jetzt ab jeden **Samstag** von **9 Uhr morgens** ab statt.

Der Verkauf des Fleisches auf Kreisfleischkarten erfolgt wie bisher jeden Mittwoch und zwar von **9 Uhr morgens** an.

Paderborn, den 16. Mai 1917

Die Kreisfleischstelle.

Bekanntmachung

Montag d. 21. Mai abends 8 Uhr soll im Zeichensaal das Anfahren des Schulholzes an den Mindestfordernden vergeben werden. Daran anschließend soll das Zerkleinern des Schulholzes vergeben werden.

Bad Lippspringe, den 18. Mai 1917.

Der Gemeinde Vorsteher.

Verloren

260 Mark. Gegen gute Belohnung abzugeben

Pension A. Fischer,
Lippspringe, Detmolderstr. 73.

Wegen Krankheit des jetzigen für sofort oder 1. Juni sauberes

Zweitmädchen

gesucht, das schon in bess. Häusern gedient hat.

Frau Emil Neumann,
Essen, Bismarckstraße 27.

Ich stelle noch mehrere

Arbeiter

ein.

E. Friedhoff,
Paderborn.

Gelchw. Püttmann

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Bekanntmachung.
Meldung Wehrpflichtiger.

I. Von den ausgemusterten, für dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen befinden sich zum größten Teil bisher nur die am **8. 9. 70 und später** Geborenen in militärischer Kontrolle. Soweit es noch nicht geschehen, haben sich aber **noch oder wieder** zu melden:

von den ausgebildeten Wehrpflichtigen **alle** in der **Zeit** vom 16. 8. 1869* bis einschl. 7. 9. 1870 Geborenen, von den unausgebildeten Wehrpflichtigen **alle** in der Zeit vom 5. 12. 1869* bis einschl. 7. 9. 1870 Geborenen,

die im Frieden oder während des Krieges ausgemustert sind, d. h. die Entscheidung: dauernd untauglich, oder dauernd kriegsunbrauchbar, oder dauernd dienstunbrauchbar, oder dauernd arbeitsverwendungsunfähig, oder dauernd garnisondienstunfähig, oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig im Frieden oder während des Krieges erhalten haben (einschl. der dauernd Ganzinvaliden) **und die nicht im Frieden auf Grund des damaligen § 15 R. M. G. als Militärpflichtige ausgemustert und im Besitze des gelben Scheines nach Muster 2 der W.-O. waren.**

II. **Ferner haben sich zu melden:**

a) **alle** Wehrpflichtigen, die sich bisher noch nicht beim Bezirkskommando oder bei der Ortsbehörde zur **Stammrolle** angemeldet haben oder die **sich nicht** in ordnungsmäßiger Kontrolle befinden (vergl. Ziffer III).

b) **alle** Wehrpflichtigen, in deren Militärpapieren **der** Vermerk eingetragen steht: **„Nicht zu kontrollieren".**

c) alle Staatlosen, welche im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben und zwar von den im deutschen Heere bereits gedienten (ausgebildeten) die am 16. 8. 1869* und später Geborenen, von den im deutschen Heere nicht gedienten (unausgebildeten) die am 5. 12. 1869* und später Geborenen.

III. In militärischer Kontrolle müssen sich nachstehend angegebene Wehrpflichtige befinden.

Polizeiliche Meldungen haben auf militärische Meldungen keinen Einfluß. Beide Meldungen sind besonders zu erstatten.

In ordnungsmäßiger, militärischer Kontrolle sich befindend gilt nur der, der sich hierüber ausweisen kann. Wer sich nicht über die Erfüllung seiner Meldepflicht ausweisen kann, läuft Gefahr, bei Prüfungen durch die Polizeibeamten festgenommen, dem Bezirkskommando zwangsweise vorgeführt und als Unsicherer behandelt zu werden.

Wehrpflichtig sind:

a) alle Reichsangehörigen und Staatlosen vom Beginn des 17. Lebensjahres ab,

b) gediente Leute, die noch dem Beurlaubtenstande d. h. der Reserve, Landwehr oder Seewehr I und II angehören,

c) Ersatz-Reservisten,

d) Dispositions-Urlauber.

e) **unausgebildete** Landsturmpflichtige, die am 5. 12. 1869* und später geboren sind,

f) **ausgebildete Landsturmpflichtige,** die am 16. 8. 1869* und später geboren sind,

g) **frühere dauernd untaugliche,** das sind solche, die die Entscheidung erhalten haben: dauernd untauglich oder dauernd kriegsunbrauchbar oder dauernd dienstunbrauchbar oder dauernd arbeitsverwendungsunfähig oder dauernd garnisondienstunfähig oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig (einschließlich der dauernd Ganzinvaliden), auch wenn in ihren Militärpapieren der Vermerk steht: „Nicht zu kontrollieren" und zwar:

von denjenigen, die **im Frieden** auf Grund des damaligen § 15 R. M. G. als **Militärpflichtige** ausgemustert und im Besitze des gelben Scheines nach Muster 2 der W.-O. waren,

alle am 8. 9. 1870 und später Geborenen, **von** allen übrigen Wehrpflichtigen, die **im Frieden oder während des Krieges** eine der vorstehend unter g) aufgeführten Entscheidungen erhalten haben,

von den Ausgebildeten: alle am 16. 8. 1869* und später Geborenen,

von den Unausgebildeten: alle am 5. 12. 1869* und später Geborenen,

* Diese Daten erklären sich aus dem Tage des Landsturmaufrufs im Bezirke des VII. A.-K.. Im VII. Armeekorps ist der ausgebildete Landsturm am 15. 8. 1914 und der unausgebildete Landsturm am 4. 12. 1914 aufgerufen wurden.

Wer dem ausgebildeten oder dem unausgebildeten Landsturm angehörte, an den vorbezeichneten Tagen im VII. A.-K. wohnhaft war und sein 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, ist wehrpflichtig. In den übrigen deutschen Korpsbezirken bezw. hinsichtlich der sich im Auslande aufhaltlichen Deutschen ist der Landsturm zum Teil zu **anderen Zeiten** aufgerufen worden. Die Berechnung des wehrpflichtigen Alters in diesen Korpsbezirken **aufhaltenden oder aus dem Auslande zurückgekehrten Deutschen** regelt sich daher entsprechend dem Zeitpunkte, zu dem der Aufruf des Landsturms in den betr. Korpsbezirken bezw. im Auslande erfolgte. Das Verziehen in andere Korpsbezirke ändert hieran nichts.

IV. Im Hilfsdienst beschäftigte Wehrpflichtige sind von den militärischen Meldungen **nicht** befreit.

V. **Meldestelle und Meldezeit:**

Sämtliche Personen, welche nach vorstehenden Ausführungen wehrpflichtig sind **und sich in ordnungsmäßiger militärischer Kontrolle nicht befinden,** haben sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere persönlich zu melden und zwar:

1. **Bei dem zuständigen Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Oberbürgermeister bezw. Landrat) ihres Wohn- bezw. Aufenthaltsortes**

vom 21. bis 26. Mai dss. Jrs.

diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen die im Jahre 1900 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, sowie sämtliche Wehrpflichtigen, die noch nicht ausgehoben sind und noch nicht gedient haben.

2. **Beim zuständigen Bezirkskommando**

vom 21. bis 26. Mai dss. Jrs.

alle anderen Wehrpflichtigen.

VI. **Wer über seine Wehr- und Meldepflicht im Zweifel ist, hat sich darüber beim zuständigen Bezirkskommando zu erkundigen.**

Paderborn, den 15. Mai 1917.

Königliches Bezirkskommando.

Laher Spargel

erhielt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg

die höchste Auszeichnung, den ersten Preis.

Täglich frisch zu haben.

Gemüse-Halle Merkur,
Westernstraße 16.
Fernsprecher 729.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke

der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). **Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker,** Familie-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen. Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten

---

VII. Armeekorps
Stellv. Generalkommaando
Abt. Ib Nr. 26847.

Münster, den 8. Mai 1917.

Verordnung

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 9. Februar 1917 I a R B Nr. 14375 und in Ergänzung der Bekanntmachungen vom 3. März 1917 Abt. I a R Verkehr Nr. 6001 und vom 3. April 1917 Abt. I b Nr. 18345 verordne ich auf Grund der §§ 4 und 9 b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 für den Bereich des VII. Armeekorps was folgt:

§ 1.

Die Verpflichtung zur Gestellung von Gespannen und Transportmitteln sowie Verpflichtung zur Arbeitshülfe wird ausdrücklich auf die Arbeiten zum Zwecke der Förderung der Holzabfuhr und auf Gespanne aller Art ausgedehnt.

§ 2.

Die Höhe der Vergütung für jede im Interesse der Holzabfuhr geleistete Tätigkeit wird von dem Gemeindevorstand festgesetzt. Auf Verlangen der Forderungsberechtigten und des Gemeindevorstandes ist eine Sicherheit in Höhe der festgesetzten Summe beim Gemeindevorstand zu hinterlegen.

§ 3.

§ 5 der Bekanntmachung vom 3. April 1917 findet für die Fuhren- und Gespanngestellung entsprechende Anwendung.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Spar- und Bauverein

Paderborn (e. G. m. b. H.)

Einladung

zu der am **Donnerstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr** im Gartensaale des **Kaiserhofs** (Kampstraße) stattfindenden

ordentl. Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Geschäfts- und Jahresabschlusses,
2. Bericht des Prüfungsausschusses,
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates,
5. Verschiedenes. (Anträge hierzu sind nach Abs. 34 der Satzungen mindestens 3 Tage vor der Hauptversammlung schriftlich beim Vorstand anzubringen.)

Jahresabschluß nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegen beim Geschäftsführer, Eisenbahn-Obersekretär **Nadermann,** zur Einsicht auf.

Die Mitgliederguthabenbücher sind bis zum 1. 6. 1917 an der Vorstand zum Beischreiben abzugeben.

Paderborn, den 18. Mai 1917.

Der Vorstand:
Nadermann, Plöger, Rietschel, Schulte.

!! Sommersprossen !! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit

Frau Elisabeth Frucht, Hannover 176, Schließfach 238.

Chemieschule Hannover

sichert Damen sorgfältigste Ausbildung zu.

Dr. Henkel & Dr. Sauer
Hannover, Hermannstraße 31 B.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Errichtung provisionsfreier Konten.

Druckschrift über

das Bankkonto im Dienste des Einzelnen und des Vaterlandes

an unserer Kasse zu haben.

Paderborner Bankverein

Zweigniederlassung des Hessischen Bankvereins Aktiengesellschaft.

Inserate aller Art

finden bei der fortgesetzt steigenden Leserzahl in Stadt und Land Paderborn im

„Paderborner Anzeiger"

:-: **Amtliches Kreisblatt** :-:
Anzeiger für Neuhaus u. Delbrück
weite Verbreitung und versprechen sicheren Erfolg.

Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.